

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 8

Artikel: Einwandfreies Hohlmauerwerk für die Umfassungswände freistehender Einzelwohnhäuser

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

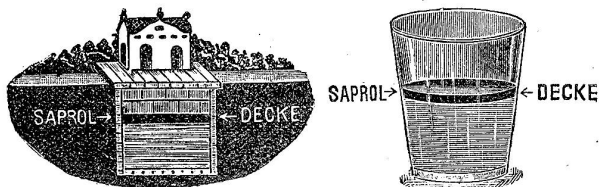
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hygienisches über Abort- und Pissoir-Desinfektion.

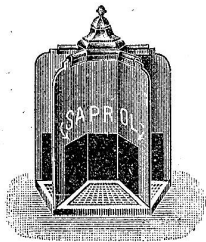
(Eingefandt.)

Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß es möglich ist, auf ganz einfache Weise Aborte, Gruben und Pissoirs geruchlos zu halten, während sich noch vielfach trotz aller möglicher Umbauten, Installationen, Wasserspülungen und dergleichen bei Betreten der Abort-Anlagen übler Geruch in höchst unangenehmer Weise bemerkbar macht.

Neben der Beseitigung der ungesunden Gerüche ist auch die Desinfektion von hoher Bedeutung. Durch zahlreiche bakteriologische Arbeiten ist unzweifelhaft festgestellt, daß bei gewissen Infektionskrankheiten mancherlei Ansteckungstoffe mit dem Urin den menschlichen Körper verlassen. Hierher gehören besonders die Erreger des Typhus, welche nicht nur während der Krankheit und Konvaleszenz, sondern sogar noch lange Zeit nach erfolgter Genesung in großer Menge mit dem Urin ausgeschieden werden. Die Gefahr der Typhusverbreitung durch Urin ist daher eine sehr große und es besteht darüber kein Zweifel, daß ein Kanalisationsnetz, ja ganze Flußläufe verseucht werden können, sofern derartige Urin undesinfiziert in die Kanäle gelangt. Die Desinfektion des Urins ist sonach unerlässlich.



In Aborte und Gruben gieße man einfach das Abort-Saprool (zirka 10 kg pro m³). Dasselbe hat gegenüber den sonst üblichen Desinfektionsmitteln die ganz besondere Eigenschaft voraus, auf dem Inhalt der Abortgruben zu schwimmen. Es bildet über den Fäkalien ganz selbsttätig eine Decke, welche das Aufsteigen übelriechender Gase verhindert, während die Saprooldecke selbst ihre desinfizierenden Bestandteile an die unter ihr befindlichen Fäkalmassen abgibt. Neu hinzukommende Abfälle müssen die Saprooldecke passieren und werden hierdurch desinfiziert. Nach dem Einfallen von Fäkalien zc. bildet das Saprool von selbst wieder eine Decke, das heißt den Geruch-Ver-sch-lu-ß.



In Pissoir-Anlagen wird oft eine Wasservergandung getrieben, mit dem Erfolg, daß es in diesen trotzdem — man verzeihe den harten Ausdruck — stinkt. Auch hier, wie überhaupt in Pissoirs irgend welcher Konstruktion, in Pissoirs mit Wänden aus Stein, Schiefer, Zement, Kunststein, Torfit, Fayence, Fliesen, Holz zc. leistet das Saprool ganz vorzügliche Dienste. Man bestreiche einfach die Wände, Abfluß-Rinnen und Fußboden — letztere unterhalb der Stände der Pissoirs — soweit sie von Urin erreicht werden, mit Saprool.

Man versehe also Pissoir-Anlagen nicht mehr mit kostspieligen Installationen. In solchen Pissoirs, wo die Wasserspülung doch nicht im Stande ist, völlige Geruchloshaltung zu bewirken, stelle man einfach das Wasser ab und verwende Pissoir-Saprool, welches bekanntlich schon seit vielen Jahren in eidgen. und kantonalen Bauwerken eingeführt ist.

Die Firma Bernardo Loewe, Basel, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, jede weiter gewünschte Auskunft über Saprool für Aborte und Pissoirs zu erteilen.

Einwandfreies Hohlmauerwerk für die Umfassungswände freistehender Einzelwohnhäuser.

Hohle Mauern sind natürlich durchaus nichts Neues, auch die nicht aus Betonblöcken hergestellten. Daß man vielfach noch glaubt, der Beton sei nur aus Zement, Kies und Sand bestehend, resp. herstellbar, das ist falsch. Eine absolute Isolierung ist mit diesen Hohlblöcken, wie sich jedermann überzeugen kann, nicht möglich, da die den Blöcken eigentümlichen Seitenwandungen Stege für die Ueberleitung der äußeren Witterungseinflüsse nach innen bilden. Diese Kalamität fällt hinweg bei der neuen Hohlmauerkonstruktion, außerdem leidet die Solidität des Bauwerkes nicht, sondern sie wird erhöht. Die Sache ist unter gesetzlichen Schutz gestellt; die Errichtung solcher Mauern ist sehr einfach, geht schnell von statten und ist billig. Die Blöcke können von jedem ungeschulten Arbeiter auf Vorrat gemacht werden.

Für Ziegelsteine ist der Umstand von Wichtigkeit, daß derartige Hohlmauerwerk ebensogut auch aus Backstein herstellbar ist, also nur die eigenartige Mauerkonstruktion in Betracht kommt. Das ist an und für sich von besonderer Bedeutung, da die Ziegelindustrie durch die auftretende Konkurrenz der modernen Betonhohlblöcke nicht sehr zu leiden haben wird, wie man es befürchtete. Jedenfalls wird der Backstein, vermöge seiner Handlichkeit sowohl, als auch des fast überall leichtern Bezugs halber, immer das Hauptmaterial für den Rohbau sein. Wenn die Architekten, oder Bauherren, also die moderne Hohlmauer bei ihren Neubauten zur Ausführung bringen wollen, ohne die Betonhohlblöcke hierzu zu verwenden, so steht dem durchaus nichts im Wege. Es läßt sich sogar voraussetzen, daß aus Backstein mehr derartige Hohlmauern entstehen werden, als aus Betonblöcken. Wenn die Art und Weise des Hohlmauer-Aufbaues (gesetzlich geschützt) erst in den Fachkreisen näher bekannt ist und man außerdem noch erfährt, daß eine Anwendungs-lizenz fast umsonst zu haben sein wird, so wird es sich zeigen, daß obige Behauptung richtig war. Uebrigens ist für die Backsteinfabrikation noch ein verwandtes Feld offen, das ebenfalls noch Zukunft haben muß, sobald man es bebauen will, resp. sich dafür interessiert, was bei jetziger Zeit freilich eine offene Frage ist.

Aber abgesehen davon, daß man diese Hohlmauern sowohl in Kies-, Schlacken- oder irgend einer andern Betonart ausbauen kann, als auch mit dem gewöhnlichen Backstein zc., so kommt in erster Linie die Wirkung in Betracht, welche eine richtig angelegte Mauer mit ununterbrochener Luftschicht in ihrem Innern für die Räumlichkeiten des Hauses hat. Die Unnehmlichkeit, im Sommer kühl, im Winter warme und das ganze Jahr hindurch absolut trockene Wohngelasse zu haben, die weiß nur der zu schätzen, der schon in nicht isolierten und allen vier Wänden ausgesetzten Häusern wohnte.

Jedenfalls ist die hygienische Wichtigkeit von gut isolierten, gegen alle und jede äußern Einflüsse gründlich

geschützten Wohnungen, von solcher Bedeutung, daß es gar keine Frage sein kann, ob in Zukunft nur noch solche Häuser gebaut werden sollen. Die Gesundheit ist unbestritten das höchste Gut der Menschheit und wenn, wie erwiesen, schon manche Landwirte bereits für ihr Vieh Stallungen bauen ließen, die Isolierungen aufweisen, so wäre es ein schreiender Hohn auf den sozialen Fortschritt, wenn das Volk weniger Anspruch hätte auf gesundes Wohnen als seine Haustiere.

Schließlich muß auch gleichzeitig noch auf den Umstand aufmerksam gemacht werden, daß es bequem ist, bei derartigen Wohnbauten die billige Betonheizung (Wasserdampf oder Heißwasser) einzuführen. Das ist das gesündeste Heizsystem, das existiert, und nicht erst ausprobiert werden muß ob es gut ist, denn die alten Römer bedienten sich desselben schon in ausgedehntem Umfange. Man wird nicht von Rauch und Ruß belästigt und gewinnt an Platz, da man die Einrichtung gar nicht sieht.

W.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Schaffhausen. In Schaffhausen macht sich der Mangel einer größeren Lokalität, die als Versammlungslokal dienen könnte, unangenehm bemerkbar; so auch bei der kürzlich stattgefundenen Versammlung des Schiffahrtsverbandes. Es wird daher erneut der baldigen Anhandnahme eines Saalbaues gerufen.

Bauwesen in St. Gallen. Das „Tagblatt“ meldet: In der Lachen, unweit der St. Otmarikirche, beabsichtigt ein St. Galler Bauunternehmer die Erstellung von gegen einem Dutzend Wohnhäusern für 3—4 Familien.

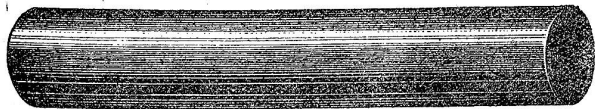
An der Lämmlisbrunnstraße werden gegenwärtig die alten Häuser unterhalb der Müllerschen Neubauten, da, wo seinerzeit das Haus zum „Büsch“ gestanden, abgerissen, um Neubauten Platz zu machen. Unternehmer ist auch hier wieder ein in St. Gallen bekannter Bauunternehmer.

In der Engulgasse wird gegenwärtig das Haus zum „Goldenen Stern“ abgebrochen; auch hier wird im Laufe des Sommers ein Neubau erstehen.

Bauwesen in Weesen. Das sogenannte Klostergut wurde vor einigen Wochen von einer kleinen Gesellschaft angekauft. Es sollen auf jenem Landgut 2—3 Dutzend Villen erbaut werden.

Bauwesen in Davos. Die Landsgemeinde Davos beschloß den Bau eines Absonderungshauses im Voranschlag von über Fr. 200,000.

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

1

Fabrikenerweiterung. Das Etablissement von Saurer & Cie. in Arbon wird neuerdings erweitert.

Bauwesen in Erlinsbach (Aargau). Das Gasthaus zum „Rössi“ ist kürzlich von der Bierbrauerei Senn in Zofingen käuflich erworben worden. Eine gründliche Renovation soll nun an demselben vorgenommen werden, eventuell wird dasselbe neu aufgebaut. Im Parterre wird ein Restaurant, ein Verkaufslokal und eine Bäckerei errichtet; im ersten Stocke erhält dasselbe geräumige Vereinslokalitäten. Die Bäckerei und das Verkaufslokal sind vom Konsumverein gemietet worden. Die Vereine sind mit dieser Akquisition sehr zufrieden, denn sie erhalten nun endlich das längst ersehnte Lokal auf eigenem Boden. Auch die übrige Bevölkerung begrüßt lebhaft diese Umgestaltung.

Bauwesen in Rheinfelden. Die Einwohnergemeinderversammlung beschloß die Schaffung der Stelle eines städtischen Bauverwalters mit einer Besoldung von Fr. 3500—4500.

Bautätigkeit in Aäschwil. Die Bautätigkeit verspricht an der nach Neuweiler führenden Straße jetzt eine sehr rege zu werden; ein hübsch ausgeführter villenartiger Neubau ist bereits bezogen worden. Weiteres in der Nähe gelegenes Land ist samt dem dort befindlichen alten Bierkeller ebenfalls für Bauzwecke käuflich erworben worden und beim nahen Zollamt hat man mit den Fundamentierungsarbeiten für zwei neue Wohnhäuser begonnen.

Bautätigkeit in Zug. Die Bautätigkeit wird allem Anschein nach dieses Jahr dem verfloffenen Jahre nicht nachstehen; ist doch jetzt schon gegenüber dem letzten Jahre um die gleiche Zeit die Anzahl der Bauprojekte überschritten. Im Bahnhofquartier schreiten trotz der ungünstigen Witterung die Bauten der Herren Zahnarzt Ott und Dr. Weber rasch vorwärts und scheinen eine Fierde der Stadt zu werden. Die erste Hälfte der 10 Wohnhäuser der Herren Hirzel & Koch, Bahnbeamte im Oberlauried, sind in Angriff genommen und sollen bis zum August unter Dach sein. Zwei Villabauten der Herren Landis und Ruffbaumer auf Hennebühl sind ebenfalls begonnen und eine derselben wird in drei Wochen unter Dach kommen. Weitere Bauprojekte sind: 1 Doppelwohnhaus der Herren Gullmann und Schneider, Bahnhofportiers, an der Chamersstraße; 1 Doppelwohnhaus des Herrn Kantonsingenieur F. Müller, an der Aegerisstraße; 1 Wohnhaus des Herrn Kantonsbeamten Wettach, auf der Liegenschaft im Voh. In nächster Zeit folgen die Wohnhäuser der Heimstätte-Genossenschaft und eine Anzahl größerer und kleinerer Umbauten.

Bautätigkeit in Zug. Die Heimstätte-Genossenschaft Zug gedenkt vorerst zwei Doppelwohnhäuser mit je 6 Wohnungen zu erstellen.

Sekundarschulhausbau Hinwil. Der Sekundarschule Hinwil sucht man gegenwärtig bessere, den Verhältnissen entsprechende Lokalitäten zu verschaffen. Eine wirklich befriedigende Lösung kann aber nur die Erstellung eines Neubaus bringen. Zur Erlangung von Projekten wurden daher drei Architekturfirmen zu einer Ideenkonkurrenz eingeladen. Als Bauplatz ist die neben der Kirche und Pfarrhaus gelegene „Bordwiese“ vorgesehen. Von den Projekten sind diejenigen der Gebr. Hirzel in Wehikon und von Knell & Häfzig in Zürich in gleiche und erste Linie gestellt. Der Bauplatz ist sehr schön gelegen; eine Gebäudeanlage nach den prämierten Entwürfen erstellt, wird sich prächtig dem Dorfbilde einordnen. So wird Hinwil ein Werk erhalten, das den Behörden wie der ganzen Gemeinde zur Freude gereicht.

Bauwesen in Hölstein (Baselst.) Hier sind letzter Tage durch die dortigen Uhrenfabrikanten zwei Land-

**GEWERBMUSEUM
WINTERTHUR**